

lauth verhandnen ehebrieff Hr. Schwähers [Niklaus Honegger] sein erste ehe Abredt [mit Barbara Wickart] auff der Statt Zug rächt beschlossen und ungeachtet dessen der Fahl sich nit begeben und ob zwar sein dochter [Euphemia] 18 wuchen alt [1595] von Jhr gross Mutter [Dorothea Schell in Zug] aufgenommen, ohne dess Vatters Costen, 20 Jahr lang erzogen und erhalten worden, nichts destoweniger auff Jhres vatters absterben eben dises jetzt widerumb eingebrachten nichtigen vorwandts in der Theilung wegen angezeigten grossen vorthails und den Steiffkindern sonstn erfolgter Nambhafften Summa dergestalten entgelten müessen dass Jro destominder vom vätterlichen gueth Zum erbtheil erfolgt.

Jetzunder da sy [Euphemia] aus Göttlichen verhängnus die Eltiste wider alles verhoffen und versähen alle Jungste geschwusterten [Melchior und Johann Balthasar Honegger] überlebt und da villicht etwas Zue ergätzlichkeit des hievorigen abgangs dismahlen Zue Erben wäre bemuehet man sich gleichsam der Göttlichen providentz und fürsächung wie auch allen Statt und Landträchten Zue widerstreben, welches Nun verhoffentlich von Niemandt wider recht nach billich Khan geachtet worden."

AH 30, 152-153 - Blatt 153^V leer

76

[1658 Juli 6.]

AUFZEICHNUNGEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DIE VERHANDLUNGEN VOR DEM GERICHT [ZU BREMGARTEN] IN SACHEN ERBSCHAFTS-STREIT MELCHIOR HONEGGER SEL.

s. AH 30/75

AH 30, 154

77

1686 Dezember 24., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ANTOINE-MICHEL] TAMBONNEAU
[AN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

Da er leider keine Gelegenheit habe, ihm sein "*trop beau present*" persönlich zu verdanken, wolle er dies hiermit wenigstens

schriftlich tun. *"Je vous diray que nous en allons manger a disner et boire a vostre sante vous la souhaittant aussy bonne durant toute l'année Prochaine qu'a moy mesme."* Er zweifle nicht daran, *"que vos Superieurs [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] ne vous chargent de venir Prendre Joy la pension Comme Je leur ay mandé"*. Schon jetzt freue er sich, ihn dann wieder einmal sehen zu können.

Original, in franz. Sprache
AH 30, 155-156 - Blatt 156 leer

1656 Februar

A

BERICHT [VON OBERSTFELDWACHTMEISTER HEINRICH II. ZURLAUBEN]
UEBER DEN EINFALL INS GEBIET VON WAEDENSWIL SOWIE
DAMIT ZUSAMMENHAENGENDE AKTIONEN

Amrein/Zwyer 114-118

Nachdem er, [Zurlauben] mit einigen Truppen die Schanzen *"bym Sternen"* erobert und den Feind *"bis uff die Nechste höche Ob Richterschwyl"* verjagt, sei ihm Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyer entgegengekommen und habe sich erkundigt, *"was Mitt Ueberigen Völkhern, So Noch zu rug uff der höche gestanden Zu thuon wäre"*. Auf die Frage, ob die Bellen bereits erobert seien, habe Zwyer jedoch keine Antwort geben können. So habe er, [Zurlauben], eine Schwadron zu sich auf die Höhe befohlen und die andere *"uff gesagte Bellen"* marschieren lassen.

"Antwortete Er, [Zwyer], Man habe Noch kein bericht Ob der feindt oder die Unserigen darin syen, daruff Jch geredt: Man solte dis schon wissen undt Jllendts Vernemen", inzwischen aber dennoch die besagten Schwadronen und Völker dorthin beordern. Anschliessend sei Zwyer wieder zurückgeritten *"undt wie Obgemeldt AnOrdnung geschechen"*.

Er aber sei mit den Soldaten *"uff die Bellen, als unser Samblung platz"* gezogen, wohin schliesslich auch Zwyer gekommen sei. Nach seiner Meinung - der sich übrigens auch [der Schwyzer Landeshptm. Kaspar] Abyberg angeschlossen habe - aber hätte man unverzüglich den Kriegsrat besammeln und veranlassen müssen, dass Zwyer, damit sie selbst